

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

14. - 15. Juli 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

Damit ihr aber Vergeltung dieser Güten erlangen möget, so müßt ihr wissen, daß Gott der Welt einen zum Erlöser gesandt, dessen Namen Jesus ist, an den müßt ihr euch halten. Die merren aber unsern Vorzug haben, weil sie mit Worten und Thaten zu erlangen geben. Wir bitten sie, wenn sie unsern Unterricht zu thun müren, zu uns in die Stadt zu kommen.

Am 11. Julii. In Treigowil dem bittirer Dorf wohnt einer von den ^{Unterredung} mit Guden
 Dorf mit einem alten Mann von dem einigen Wege zum Taban durch Esch
 Am: man müßt ihn ein paar mal fragen wissen, andeß aber ließ er
 mit einem Wort, ich komme zu euch und seht mich an, so. Er
 gab ein Mann ein Tilleiali Galagansait, daß sie unter dem
 Götze mit ihm ein zimeliser Haus zusammen fand, welches man bat,
 sich dort wohnen zu lassen, und bei Zeiten mit Vorlesung des Gottes, vor sich
 flugisane Guden sein, sich zu Jesus dem einigen und allgemeinen Heil
 Land zu bekehren. Die merren aber, so sie sich untereinander mit
 Verminderung aus, und billigten noch man sagte. Von hier ging
 man zum Forraier Dorf, allwo sie ein Haus in Treuwengadu fanden,
 welches und den übrigen herzu gekommen, gleiches hat. Um die Zeit
 den Himm, und das Land in Jesus, so sich ihnen beistat man, vorstellte
 wurde. Einige sprachen, daß sie zu. Auf die Frage, wo ihnen
 selbst wohnende Esch ist, bekam man zur Antwort, daß sie ihren
 Land, Arbeit nachgegangen. Dort sind man sich dem Guden zu
 Zeit noch einen und einen ein Wort der Ermahnung zu, und ist
 Najanappatiu wafel kam ein Haus vom Adeligen, so er, so
 welches bis zum Ende die zu seiner Erhaltung nötigen Masafaiten,
 nach einer einen Adeligen Ort, nachgeben ansehe.

Am 12. Julii. Der untere 17. Dießel gütliche Frauen erpfing hies, ^{Eröffnung} nicht hader
 auf sein abermäßig begabene, das sie. Abmündel. Da man zu ihm
 kam, fragte man ihn, ob er nicht fertig ist. Antw: Ja, Himmel zu
 sei. Fr: müßt ihr wissen, daß der Herr Jesus auch auf uns kommen wird.
Antw: Das ist wahr. Fr: Dagt ihr nicht ein Guden? Antw: Ja, aber ein
 namf

nams: die Sünden, sind vergeben. Fr. halt ich denn eine Sünden Pein er,
kann und bekennt? Antw. ja. Fr. an man haltet ich ans? Antw. du wirst,
und ja meinet. Daß Linsung ich frage: Abends nach 6 oder 7 Uhr, am
nachts alle aufstehen zu gebeten, und zu ihm steh zu stehen. Unter den
ausgesandten Christen, alle malen eine besondere Ermahnung gegeben wird,
da, wenn ein fündiger Christenwunder. Man fragte ihm, ob er sich
sich nicht noch vor seinem Ende eine Ermahnung gebe. Er sagte: ich habe schon
gegeben, nams: er solle Gott die Ehre machen: mochte man ihm den selbigen noch
mit mehrern ermahnen.

Unterredung mit dem 16^{ten} Julii, warde einer unter ihm in Isketadi mit einem fündigen
Geist: Geist. Wiewohl, so sehr abends und vor dem Tag liegt. Man ermahnte ihn, bei
Zwischen dem Tage zu erachten zu stehen, als der Tod köme, und fragte ihn
unter andern, ob sich nicht gefürcht hätte von dem Schicksal der ganzen Welt:
sie antwortete, ja: Dieweil man sich beklagte von der Verurtheilung und Ver-
urteilung der Sünden, und man sich nicht den meisten Glauben an Jesum Christum
von der Sünde und von allem Übel erachtet werden. Man sprach ihm auch
einige Worte Danks vor, und ermahnte ihn, Nacht und Tag im Vergessen
ihrer Sünden bei dem Gebete anzuhängen. Ein Sonntags alle mit einem
grossen Aufmerksamkeits, und hat zu sehen, daß sie die fröhliche Sprache
zu hören. Man ermahnte die Christen des selben Ortes, und insbesondere
die Vorarbeiterin Sebatia, sie sollten zu befehlen ihm ihr die nöthige Schutz-
niss aus Gottes Wort beizubringen, und sie zu ermahnen, an Jesum
zu glauben. Nachdem repetirt man mit unsern Christen die Psalmen des Psalms des
vertrauens Psalms des 134. v. 8. und 9. und Jesu ihm die Psalmen des
Christen der nachlassenden Christen an; malen auch ein paar Wunden
mit auszusagen. Bei dem Tode gab man ihm einen letzten Verweis,
der sich in seinem Munde sehr leichtfertig bezeugte, eine gute Ermahnung:
er aber minimale, daß er bei seinem Tode nicht glücklich werde, und wollte
ihm Worte sein Geist geben. Wiewohl sie unter den Christen einen
auch drei malen ermahnet, man sich nicht mehr beklagen sollte über
ihre Sünden als über ihre Tugenden zu sorgen; sie meinten, daß sie sich selbst schämen.